

Immortal

Von CuthbertAllgood

Kapitel 24: 20. Was strömt, verändert sich

Raphael war nicht da gewesen, als ich wieder auf das Zimmer gegangen war. Ich hatte weder besondere Lust noch die Nerven dazu, ihn jetzt zu suchen, nachher lief ich wieder irgendwelchen Freaks über den Weg. Er würde schon früher oder später hier auflaufen.

Stattdessen hatte ich herausgefunden, dass es mich unglaublich beruhigte, einfach nur in die Sterne zu sehen und stand auch so fasziniert vor dem Bullauge (oder hieß das Fenster auf einem Luftschiff? Ich weiß es einfach nicht... Klingt so oder so komisch...). Direkt in Berlin sah man nie so viele Sterne, und in Rom sowieso nur sehr wenige.

Rom... ich schauerte leicht. Dorthin würde ich wohl nie wieder zurückkehren, auf jeden Fall nicht mehr mit der Selbstverständlichkeit, die es bisher für mich gehabt hatte. Rom war meine Heimat... trotz allem war es schon seltsam genug, seit ein paar Wochen in einer ganz anderen Stadt, in einem ganz anderem Land zu leben. Aber vollkommen?

Dass die Tür aufging, irritierte mich jetzt keineswegs. Wenn ich mich nicht völlig gehen ließ, hatte ich schon zuvor die Gegenwart und die Art eines anderen auf eine relativ hohe Entfernung gespürt, und diese Fähigkeit hatte sich insofern verfeinert, dass ich immerhin einzelne Personen diesen Auren zuordnen konnte.

„Hey Raphael“, gab ich geistesabwesend von mir, den Blick unverwandt in die Sterne gerichtet.

„Vic.“ Er klang leicht zerknirscht. „Das heute Nachmittag tut mir leid, aber...“

„Ich hab überreagiert“, fiel ich ihm ins Wort. „Du konntest nichts dafür, aber es ist eben meine Art, damit klar zu werden, erstmal jemand anderen zu verantwortlichen und ihn anzusprechen. Ich muss damit leben.“ Ich hielt inne. „Leben. Kann man das überhaupt sagen? Oder heißt das jetzt, lass mich überlegen... untot sein?“

„Wie wär's mit existieren?“

Ich spürte ihn hinter mir, als er die Arme um meine Taille legte. Irgendwie schon seltsam...

„Das würde wahrscheinlich gehen. Klingt recht neutral.“

„Schön, dass wir das geklärt haben.“

Ich lächelte, auch wenn er das nicht sehen konnte. „Zweifelsohne.“

Eine Weile lang schwiegen wir beide.

„Die Sterne sind wieder wunderschön heute Nacht.“

„Hm-mh. So was gibt es in Rom nicht allzu oft zu sehen. Genauer gesagt: gar nicht.“

„Tatsächlich nicht?“

„Es ist eine große Stadt.“

„Wie ist Rom denn eigentlich so?“

„Rom?“ Ich überlegte. „Eine riesige Metropole voller Leben. So gesehen ein riesiger Kessel voller Schwierigkeiten, der jeden Moment überkocht. Es ist eine Stadt, die nur von Widersprüchen lebt. Zum Beispiel ist direkt neben dem Vatikan ein Strich.“

Er lachte kurz auf. „Um solche Details ging es mir jetzt eigentlich nicht.“

„Die gibt's aber gratis. Aber egal. Ganz gleich, was man sagt, eins ist Rom auf jeden Fall nicht – romantisch. Rom ist dreckig. Es gibt mindestens genauso viele, wenn nicht mehr, streunende Katzen wie Menschen, und jede Menge menschlicher Abschaum. Amüsanterweise direkt neben der Pracht des Peterdoms. Soviel zum Thema Güte der Kirche. Das war schon immer ein Streitpunkt zwischen Enrico und mir.“

„Klingt ja einladend.“

„Oh ja. Und weißt du was, ich hab trotzdem Heimweh danach, zumindest ein bisschen. Allerdings hat sich das ohnehin erledigt, denke ich. Ich gehöre jetzt wohl oder übel hierhin.“

„Vielleicht hatte Mom doch Recht“, murmelte er leise.

„Womit?“

Er ließ mich los und drehte mich an den Schultern zu sich hin. Perplex leistete ich nicht den geringsten Widerstand. Der Vampir lächelte kurz, kniete sich dann hin und sah mich fragend an.

„Victoria, willst du mich heiraten?“

Mir klappte der Mund 'runter. Damit hatte ich nun nicht gerechnet!

Meine erste geistreiche Erwiderung war ein „Äh...“

Mein zweiter Kommentar lautete dann...

Möp! Nein, auf Vics Antwort müsst ihr jetzt warten. Ich bin gemein, nicht? :D Aber ich hab im Moment irgendwie ziemliche Probleme mit dem Schreiben, daher war das jetzt nicht so viel und hat trotzdem so lange gedauert... Tut mir leid, ich hab zurzeit ein ziemliches Krea-Tief.